

Anhang 16: Nachweise von Mühlen in einzelnen Städten

Für die folgende, alphabetisch nach dem Namen der Städte sortierte Aufstellung wurden vor allem die bisher erschienenen Bände des „Archäologischen Stadtkatasters Baden-Württemberg“ sowie des „Mühlenatlases Baden-Württemberg“ ausgewertet. In weiteren Fällen wurden Einzelstudien herangezogen. Wegen des sehr uneinheitlichen Forschungsstandes kann es sich nur um eine einigermaßen repräsentative Auswahl handeln, eine vollständige Erfassung aller südwestdeutschen Städte wurde nicht angestrebt. Nicht immer war den Publikationen zu entnehmen, ob die für eine Stadt genannten Mühlen schon im Mittelalter vorhanden waren. Zur Lage der Mühlen (insbesondere innerhalb der Mühlenviertel) sind grundsätzlich die in den Kataster- bzw. Atlasbänden enthaltenen Stadtpläne oder Karten zu vergleichen. Ist nur das Wort „Mühle“ angegeben, dürfte es sich in der Regel um eine Getreidemühle handeln, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Quellen bis weit in das Spätmittelalter hinein häufig nicht ausdrücklich zwischen einzelnen Mühlentypen unterscheiden. Erst spät in die Städte eingemeindete Teilorte sowie Anlagen erst des 19. und 20. Jahrhunderts wurden in der Regel nicht berücksichtigt.

Aalen (DUMITRACHE/SCHURIG 2000, S. 53f.): 4 Mühlen: Dorfmühle (1300; später Öl-, Gips- und Sägmühle, wohl identisch mit der 1473 erwähnten „oberen Mühle“); Herrenmühle (1480; später Getreide- und Sägmühle); Lippenmühle (1497); Gumpfmühle (erbaut 2. Hälfte 16. Jh.; später Getreide-, Öl- und Sägmühle); 1 Loh- und Schleifmühle (erbaut 1574); 1 Walkmühle (erbaut 1587).

Adelsheim (SEIDENSPINNER 2002, S. 58f.): 2 Mühlen: Seckachmühle (1252?; 1809 Walk- und Ölmühle, 1839 Hammerwerk); Schlossmühle (spätmittelalterlich, 1596 umgebaut); 1 Sä-, Öl-, Walk- und Schleifmühle (erbaut 1666).

Asperg (SCHULZ 1999, S. 206-210): 1 Mahlmühle auf dem Hohenasperg (1523 Rossmühle; 17. Jh. Windmühle); 6 Gipsmühlen, offenbar durch Pferde angetrieben (18. Jh.).

Backnang mit der Taus (DUMITRACHE/HAAG 2004, S. 102-105, unter Bezugnahme auf FRITZ/GLOCK u.a. 1996): 3 Mühlen (1245/1393 Bürgermühle, Stiftsmühle und Mühle zu Taus [letzte 1413 Eisenschmiede, s. unten]); eine weitere, die „Untere Mühle“, erst Anfang 18. Jh. erbaut; 1 Eisenschmiede zu Taus (1413; 1501/1624 Hammer- oder Feilenschmiede, 1702 Lohmühle, 1727 Rotgerbermühle, 1735 mit Walkmühle, 1834 Loh- und Sägmühle); 1 Lohmühle bei der Eisenschmiede zu Taus (1413; 1625/26 Sä-, Öl- und Walkmühle, 1727 Weißgerber- und Tuchmacherwalke); 1 Lohmühle (1393 schon abgeg.); 1 Lohmühle im Biegel (1451); 1 Lohmühle am Wehr der Stiftsmühle (1451); 1 Lohmühle (1709; später Ölmühle); 3 Ölmühlen (18. Jh., davon eine mit Lohmühle); 1 Schleifmühle (18. Jh., später Spinnerei); 1 Schleif- und Gipsmühle (18. Jh., später Schleif- und Lohmühle); 1 Spinnerei (19. Jh., später Gerberlohmühle); 1 Walkmühle (1498; im 17. Jh. Ölmühle, 1701 Loh- und Ölmühle, Anfang 18. Jh. Anbau der „Unteren Mühle“, s. oben).

Bad Cannstatt s. Cannstatt

Bad Rappenau s. Rappenau

Bad Säckingen s. Säckingen

Bad Urach s. Urach

Bad Wimpfen s. Wimpfen

Ballenberg (SEIDENSPINNER 2001, S. 49f. und S. 52): 1 Mühle (18. Jh., vielleicht schon mittelalterlich); 2 Lohmühlen (1746); 1 Ölmühle (Mitte 18. Jh.); 1 Walkmühle (1683).

Basel mit Kleinbasel (SIMON-MUSCHEID 1988, S. 76-79 und S. 83): Auf dem Rhein Schiffmühlen; an den Kleinbaseler Gewerbekanälen Mühlen, seit 1365 auch Eisen- bzw. Messerschmieden, Schleifmühlen, Stampfen und Bleuen (*blüwelaten*); 1464 am Kleinbaseler Teich 9 Müller, 6 Messerschmiede, 2 Schleifer, 2 Kupferschmiede, 1 Waffenschmied; am Rümelinbach neben Mühlen, Stampfen und Schleifen auch Walken, Öltrotten und die Anlagen von Harnischmachern.

Beilstein (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 176f.): 1 Ölmühle (18. Jh.); 1 Öl- und Walkmühle (1723).

Besigheim (SCHULZ 1999, S. 105-107, S. 117f., S. 121f., S. 174-178): 2 Enzmühlen (1322); 1 Neckarmühle (1364); 1 Walkmühle (1494; 1697 mit Schleifmühle); 1 Lohmühle (17. Jh.); 1 Sägmühle (17. Jh.).

Biberach an der Riß (SCHNEIDER 2000, insbesondere S. 141-150): 6 Mühlen: die Riedmühle (1290 *Haptmulin*; 1476 mit Hammerhaus [-schmiede] und Schleifmühle, 1511 [1496?] mit Sägmühle [1596 bei einem Walkhaus]); die Angermühle (1293; 1399 mit 2 Lohstöcken, 1477 mit Hammerhaus [-schmiede], 1491 mit Walke, 1550 mit Sägmühle); die Holzmühle (1314); die Steigmühle (1345; 1602 Mahl- und Ölmühle, 1654 mit Papiermühle, 1769 mit Sägmühle); die Bachmühle (1386); die Spitalmühle (um 1516); 1 Färberstampfe (1575); 1 Lohmühle des Ledergerberhandwerks (1460 Stampfrad, 1505 Lohmühle [Neubau 1513], 1769 im Besitz der Rotgerber); 1 Poliermühle (1525); 1 Pulvermühle (1598); 1 Ölmühle (1736, zuvor Pulvermühle); 1 [Spital-]Walke der Grautucher (1517; 1764 mit Schleifmühle); 1 Walke der Weißgerber (vor 1620 verlegt); zudem (offenbar ohne Wasserkraftnutzung) die Stadtschmiede (1736; schon 1385 Haus eines Kupferschmieds), die Spitalschmiede (1555), 1 Kupferschmiedhaus (1500) und eine Kupferschmiede (18. Jh.). – **Birkendorf**: 2 Mühlen: untere oder Kachelmühle (1349; 1438 mit Schmitte und Wasserhammer, 1472 mit Hammerhaus [-schmiede], Schleifmühle, Ölhaus; 1679 mit Gewürz-, Öl-, Papier- und Sägmühle); obere oder Birkmühle (1295 [1277?]); 1 Papiermühle (1672; 1703 alte und neue Papiermühle).

Bietigheim (SCHULZ 1999, S. 169f., S. 170-174, S. 186-189): 3 Mühlen: Bürger- oder Stadtmühle (1535/36); obere Bachmühle (1408); untere Bachmühle (1390); 1 Lohmühle (1342, später Walkmühle); 1 Sägmühle (1567); 1 Schleifmühle (1484; 16. Jh. mit Gewürzmühle, 18. Jh. mit Ölmühle); 1 Walkmühle (16. Jh.).

Bönnigheim (SCHULZ 1999, S. 113f., S. 123): 2 Mühlen. – **Hohenstein**: 1 Lohmühle.

Bopfingen (DUMITRACHE/HAAG 2006, S. 114-119): 4 Mühlen (davon eine schon 1254 belegt): die Wiesmühle (1303; 1585 mit Sägmühle, 1784 mit Ölmühle, 1829 mit Sägmühle, 1872 mit Gips-, Loh-, Säg- und Schwingmühle); die Holzmühle (1342/1409; 1756 mit Ölmühle); die Stadtmühle (um 1400; 1655 mit Lohmühle, im 19. Jh. mit Gipsmühle); die Stegmühle vor dem Spitaltor (1451); 1 Walkmühle: die Junkersmühle (1405; 1451 von der Stadt verliehen, seit dem 16. Jh. auch Tuchmacherwalke, 1597 mit Loh- und Schleifmühle bzw. 1829 mit Loh- und Sägmühle). – **Aufhausen**: 1 Mühle: die Untere Schlägweidmühle (14. Jh.; 1495 „Schlegelmühle“ [Hammerschmiede?], im 17. Jh. mit Ölmühle, ab 1758 wieder Getreidemühle). – **Flochberg**: 1 Mühle (1578 [vielleicht schon 15. Jh.]); 1 Lohmühle der Gerberinnung (19. Jh., zeitweise auch Öl- und Schleifmühle). – **Oberdorf am Ip**: 4 Mühlen: die Nagelmühle (1322; 1653/54 mit Ölmühle, 1834 mit Öl- und Sägmühle); die Kecklinsmühle (1363; 1625 und 1834 mit Sägmühle, 1872 mit Gipsmühle); die Spitalmühle (1410/1443; 1872 mit Gipsmühle); die Platzmühle (1476); 1 Sägmühle: die Steinmühle (um 1400 [vielleicht schon 1370/80]; im 15./16. Jh. auch Schleifmühle der Beil- und Messerschmiede, 1529 mit Walke, vor 1586 Mahlmühle, 1873 mit Gipsmühle).

Brackenheim (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 162f.): 2 Mühlen.

Buchen (Odenwald) (SEIDENSPINNER 2000, S. 40f.): 3 Mühlen: obere, mittlere und untere Mühle (davon zwei schon 1339 erwähnt, die dritte wohl erst nach 1528 errichtet); 1 Schleif- und Walkmühle (1836); 1 Öl- und Lohmühle (19. Jh.); 1 Lohmühle (Anfang 19. Jh. abgerissen); 1 Säg- oder Schneidmühle (wohl 18. Jh.). – **Hainstadt**: 1 Mühle (777).

Cannstatt (BONENSCHÄFER 2014, Teil 2, S. 180-182, S. 189-191, S. 195-197): 3 Mühlen: die Neckarmühle (um 1350); die Sulzmühle (seit 1390 im Stadtgraben; Anfang 18. Jh. bis 1748 Ölmühle, nach 1814 Sägmühle, 1817 mit Tabakmühle); die Flurmühle (1473); die drei Mühlen wurden 1604 abgebrochen und durch die große Stadtmühle (1605; 1653 mit Schweinmühle bzw. Saumühle mit Flatterrad [Pfladerrad], nach 1840 mit Säg- und Schleifmühle) ersetzt; 1 Ölmühle mit Hanfreibe (1786). – **Neckarvorstadt Brie**: 1 Mühle (1331 Bachmühle; 1414 Schleifmühle, 1505 mit Lohmühle, 1642 Lederwalke mit Schleifmühle, 1644 Plan einer Umwandlung der Walk- in eine Pulvermühle [unklar, ob realisiert]; Ende 17. Jh. Schleif- und Lohmühle, letztere 1721 wohl durch Ölschläge ersetzt; im 18. Jh. Loh- und Walkmühle, 1764 mit Schleifmühle, im 19. Jh. zeitweilig Gipsmühle mit Hanfreibe).

Durlach (SEIDENSPINNER 2003, S. 171-173): 2 Mühlen: die Untermühle (1404; 1738 mit Ölschläge, 1743 mit Hanfreibe und Lederwalke); die Obermühle (1479; 1792 mit Sägmühle und Hanfreibe); 1 Lohmühle (1749; ab 1764/66 Mahlmühle mit Ölmühle); 1 Sägmühle mit Hanfreibe oder Ölschläge (18. Jh.), wohl anstelle einer Schleifmühle (1480); 1 Schleifmühle (1500) in der Hand von Waffenschmieden (1500, 1679); 1 Walk- und Ölmühle (1532, ab 1575 Mahlmühle gen. Mittelmühle).

Endingen am Kaiserstuhl (JENISCH/MICHELS 2002, S. 88f.): Keine Mühlen. Die Endinger nutzten zunächst die Mühlen in Riegel, ab 1400 die von der Stadt Endingen erworbene Mühle in Wöllingen (abgeg. bei Wyhl).

Eppingen (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 107f., S. 110 und S. 113f.): 5 Mühlen.

Freiburg im Breisgau mit Adelhausen und Vorstädten (UB Freiburg 2.1, S. 288-290, Nr. 239a): Um 1298 werden folgende, offenbar eng aneinanderliegende Anlagen in der Wiehre und zu St. Peter genannt: die *müli Cünrates an dem stêge, des Schindelers müli, Johannes des Waltkilchers blüwel*, das *slifhus* von *Chûze de[m] smît* und die *müli* der *Haselerin*. – GOTHEIN 1892, S. 492f. zählt 12-14 Mühlen. – MÜLLER 1926, S. 54f. nennt für den Beginn des 14. Jh. ebenfalls 12-14 Mühlen, 1390 aber 20 Müller, von denen allerdings nicht jeder eine ganze Mühle besessen habe. 1713 lagen sieben Mühlen innerhalb der Stadtmauern, fünf vor dem Schwabentor und zwei vor dem Christophlestor. Unklar bleibt, ob hierbei die summarisch genannten „Tuchwalker, Gerber, Ballierer, Papierer, Harnischmacher, Schleifer, Waffen- und Kupferschmiede“, die das Wasser ebenfalls nutzten, mitgezählt sind.

Großbottwar (SCHULZ 1999, S. 129-133, S. 135 und S. 224): 3 Mühlen; 1 Walkmühle (1482) mit Schleifmühle (1557); 1 Loh-, Walk- und Schleifmühle (17. Jh.); 1 Schleifmühle (ab 1797 Säg- und Ölmühle).

Güglingen (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 161f.): 1 Mühle; 1 Lohmühle (ab 1841 Säg- und Ölmühle).

Gundelsheim (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 72): 1 Mühle.

Hardheim (SEIDENSPINNER 2001b, S. 43-45): 3 Mühlen: die Lindenmühle (1243); die Steinenmühle (1333/35); die Wohlfahrtmühle (um 1600?); erst im 18./19. Jh. nachgewiesen, aber zum Teil wohl älter: weitere 3 Mühlen, 1 Mahlmühle mit Öl-, Säg- und Gipsmühle (später Sägewerk), 1 Lohmühle, 1 Ölmühle (1884 mit Sägmühle).

Heidelberg (SEIDENSPINNER/BENNER 2006, Bd. 1, S. 245f.): 3 Mühlen: die Mönchsmühle (1239); die Herrenmühle (1341; 1685 auf zwei Müller verteilt); die Pfistermühle (1824 abgeg.; Gemeinschaftsmühle der Heidelberger Bäcker); 1 Pulvermühle (vor 1770 abgeg.); 1 Tabakmühle (18. Jh.). – **Bergheim**: 1 Mühle (1225).

Heilbronn (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 122-134, S. 136 und S. 149; ferner DUMITRACHE/HAAG 2001, S. 141-145, mit Verweis auf zum Teil alternative Zuordnungen bei BOELCKE 1992; vgl. neuerdings auch GOLDSTEIN/WEILER-RAHNFELD 2016): 3 Mühlen (um 1160; 1237; 1336); 1 Rossmühle (1450/1559); 1 Hammermühle (1478; dann wechselnde Funktionen); 1 Hanfreibe mit Schleif- und Ölmühle (18. Jh.); 1 Kupfermühle (1470); 1 Lohmühle (1440); 2 Ölmühlen (18. Jh.); 1 Öl-, Farbholz- und Gipsmühle (18. Jh.); 1 Öl-, Loh-, Farbholz-, Tabak- und Gipsmühle (1793); 3 Papiermühlen (1570, 1604/05 und 1709); 1 Poliermühle bzw. Stampf- und Plattnermühle (vor 1513); 1 Pulvermühle (1490); 1 Sägmühle (1451); die „7 Schleifmühlen“ (1554 unter einem Dach, zwei schon 1417/18 belegt); 1 Schleifmühle [in der Hammermühle] (1470); 3 Walken: 1 Walkmühle (1400/01); 1 Walkmühle für Leinwand (1731); 1 Walkmühle der Weißgerber (1731).

Herbolzheim mit Wagenstadt (JENISCH 2005, S. 87f.): 3 Mühlen: die Mittelmühle als Mühle eines Klosterhofs (1178); die Bauernmühle (1313 *der geburen müli*; 1684 Hanfreibe); die nächste Mühle (1422; 1680/86 mit Hanfreibe). – Herbolzheim war in die Herrschaftsmühle in Kenzingen gebannt (ebd., S. 87).

Kehl (JENISCH 2004, S. 64f.): Keine Mühlen.

Kenzingen (JENISCH 2003, S. 78): Die Herrschaftsmühle (1352; zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges mit Gängen zum Mahlen, Schleifen und Walken sowie Sägmühle; 2. Hälfte 17. Jh. nur Hanfbleue; im 18. Jh. Mahlmühle und Hanfreibe, ab 1750 Stadtmühle mit Sägmühle jenseits der Elz und Rindenbleue).

Konstanz (DUMITRACHE 2000: zur Mühlen thematik wenig ergiebig). – Zu einer einzelnen mittelalterlichen Mühle: JANSEN 2009.

Lauffen am Neckar (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 159f. und S. 165f.; darauf aufbauend: SCHNEIDER/HOFMANN u.a. 2014, S. 305-315): **Lauffen-Stadt**: 2 Mühlen: die Burg-, Neckar- oder Burgermühle (1431 gen., aber älter; 1567/1799 mit Walkmühle, 1624/1719 zudem mit Schleifmühle); die Mahlmühle bei der Sägmühle (1854 erbaut); 1 Sägmühle (1789 mit Hanfreibe, 1791/92 mit Walkmühle, im 19. Jh. mit Gipsstampfe, Öl- und Lohmühle). – **Lauffen-Dorf**: 2 Mühlen: die Klostermühle an der Zaber (1291 erbaut, seit 1660er Jahren Marstall); 1 Mühle (im 16. Jh. Walke, 1571 alt [wohl abgeg.]); 1 Sägmühle mit Ölmühle und Hanfreibe (1757 erbaut).

Löwenstein (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 151 und S. 175f.): 3 Mühlen; 1 Walkmühle.

Lorch (DUMITRACHE/HAAG 2002, S. 147-150): In dem im Mittelalter nichtstädtischen Klosterort ohne geografischen Schwerpunkt 5 Mühlen: die Seemühle (1511; 17. Jh. mit Sägmühle); die Götzenmühle (1562; 1571 mit Sägmühle); die Schweizermühle (1571, zuvor Sägmühle, s. unten); die Klostermühle an der Rems (1596); 1 Mahlmühle (vor 1722 abgeg.); 1 Sägmühle (1542; 1571 auch Mahlmühle, s. Schweizermühle); 1 Sägmühle (1562 Zubehör des Hollenhofs, 1755 mit Ölmühle).

Marbach am Neckar (SCHULZ 1999, S. 231-234, S. 239f., S. 242 und S. 250f.): 1 Mühle; 1 Lohmühle (1685); 1 Sägmühle (17. Jh.); 1 Säg- und Ölmühle (1788); 1 Säg- und Schleifmühle (1770); 1 Walkmühle (1473; 1778 mit Hanfreibe, 1787 mit Schleifmühle, 1795 mit Tabakmühle).

Markgröningen (SCHULZ 1999, S. 197-203, S. 201, S. 206, S. 216, S. 278f.): 3 Mühlen; 3 Lohmühlen (1489 und 18. Jh.), 1 Papiermühle (1787, zuvor Walk-, Öl-, Hanf-, Schleif- und Gerstenmühle), 1 Pulvermühle (1662), 1 Schleifmühle (1489), 1 Walkmühle (1380).

Möckmühl (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 68-70): 1 Mühle (1492); 1 Lohmühle (1547, zuvor Walkmühle), 1 Lohmühle (1746), 1 Sägmühle (1542 und 1593, dabei eine Schleifmühle), 1 Walkmühle (1473, zuvor Schleifmühle, 1499 dann Lohmühle), 1 Walkmühle (1705).

Mosbach (SEIDENSPINNER 2012, S. 131-136, Zuordnung nicht in allen Fällen gesichert): 8 Mahlmühlen: die Stiftsmühle (1332 mit Backhaus); die Zuckermühle (1391); die Bürgermühle (1433; um 1800 Ölmühle); die Zierlemühle (1433); die untere Kandelmühle (1437); die obere Kandelmühle (1443; im 16. und 17. Jh. zeitweise Lohmühle der Lohgerber); die obere Bachmühle (1620; 1774 Glasurmühle?); die untere Bachmühle (1620; später Wasserwerk); 1 Eisenhammer an der Elz zwischen Mosbach und Diedesheim (18. Jh.); 1 Granatschleifmühle (um 1752; später mit Holzschneidemühle); 1 Granatschleifmühle (18. Jh.); 1 Ölmühle (um 1800); 1 Sägmühle mit Ölmühle (1774, vielleicht älter); 1 Schleifmühle (1493/1496 mit Polier rad); 1 Schleifmühle bei abgeg. Bergwerk (1728, vielleicht älter [1460?, 1700 Walkmühle?]); 1 Walkmühle (1305; 1560 der Wollweber; nach 1750 Papiermühle).

Murrhardt (FRITZ/GLOCK u.a. 1996, Teil 2, S. 142-146, S. 148 und S. 151-156): 6 Mühlen: die Klostermühle (mittelalterlich, bis 1576); die obere Mühle (1338); die Wolfs- oder Rümelinsmühle (1471; im 16. Jh. mit Sägmühle); die untere Mühle (16. Jh.); die Bürgermühle (1589); die Schlossmühle (18. Jh.); 1 Eisenschmiedemühle (1575); 1 Lohmühle bei der Rümelinsmühle (16./17. Jh.); 1 Ölmühle bei der Rümelinsmühle (18. Jh.); 1 Ölmühle beim Eulenhöfle (1717); 2 Sägmühlen: die Hörschbach-Sägmühle (16. Jh.); die Lutzen-Sägmühle (1576); 1 Schleifmühle am Kehbach (16. Jh.; im 18. Jh. Lohmühle); 1 Walk- und Schleifmühle (1581).

Neckarsulm (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 85 und S. 140f.): 2 Mühlen (1335 und 1503); 1 Gipsmühle (1792); 1 Lohmühle [?]; 1 Schleifmühle (1427).

Neudenau (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 90-92 und S. 96): 1 Mühle (1364; 1541 Stadtmühle, 1690/97 mit Schleifmühle); 1 Hammerwerk (1766 Eisenhammer); 1 Ölmühle (1819); 1 Sägmühle (um 1690?; 1700 Walkmühle, später mit Säg-, Gips- und Ölmühle; 1790 Neubau Säg- und Ölmühle mit Hanfreibe). – **Teitingen** (abgeg. bei Neudenau): 1 Mühle zu „Deitingen“ (1395; um 1490 abgeg.; im 19. Jh. Lohmühle).

Neuenburg am Rhein (JENISCH 2004a, S. 74f.): 1 Mühle (der Müller schon 1334, die Mühle erst später erwähnt).

Neuenstadt am Kocher (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 103-106): 3 Mühlen; 1 Ölmühle (18. Jh.).

Nürnberg (FRANZKE 1986, passim): Zahlreiche Getreidemühlen, Hammerwerke, Walkmühlen, Stampfmühlen, Papiermühlen (zur Lage vgl. ebd. insbesondere die detaillierten Pläne nach S. 32).

Nürtingen (SCHNEIDER 2001, S. 106f.): Offenbar nur 1 Mühle (1284; Stadtmühle), die im Lauf der Zeit aber alle möglichen Funktionen beherbergte: 1526 Getreidemühle mit Loh-, Walk- und Schleifmühle, 1568 zudem mit Gewürz-, Reib-, Öl- und Sägmühle).

Oberndorf am Neckar (JENISCH 2001, S. 41f.; Zuordnung nicht in jedem Fall gesichert): Etwa 7 Mühlen (davon zwei schon im 13. Jh., zwei im 14. Jh. und eine im 15. Jh. genannt); 1 Ölmühle mit Reibmühle (19. Jh.); 1 Walke (1319; 1373 mit Mahlrade); 1 Walke (undatiert); eine Walke von 1306 [?] vielleicht identisch mit einer der beiden zuvor genannten Walken.

Offenburg (JENISCH/GUTMANN 2007, S. 134-136): Am Mühl- oder Gerberbach 1481 diverse Gerberwalken, Bleuel (hier offenbar Bleuen zum Weichklopfen und Entfasern von eingeweichtem bzw. „geröstetem“ Hanf), Schleif- und Sägmühlen, später auch Loh-, Papier- und Ölmühlen, im Einzelnen nachgewiesen: 4 Mühlen: die obere Mühle (1465; um 1696/99 mit Walke); die untere Mühle (1465); die Bachmühle (1588); die Stadtmühle (1689); 2 Rossmühlen: die alte Rossmühle (wohl 1452 erbaut); die obere Rossmühle (1566); 1 Gewürzmühle (1574); mehrere Lohmühlen (davon drei 1592, 1637 und 1706 belegt); mehrere Papiermühlen außerhalb der Stadt (nach Wasserzeichen seit den 1480er Jahren, eine 1569 erwähnt); 1 Pulvermühle (1564; ab 1624 Bleuelmühle); 1 Sägmühle (1632); mehrere Schleifmühlen (eine 1504 erwähnt); 1 Tabakmühle (1767).

Osterburken (GAUBATZ-SÄTTLER/SEIDENSPINNER 2001, S. 117-119; keine konkreten Angaben zur mittelalterlichen Geschichte der Mühlen): 2 Mühlen: die Stadtmühle (1394; später mit Lohmühle, im 19. Jh. mit Sägmühle); die Talmühle (18. Jh.; mit Hanfreibe und Ölmühle); 1 Lohmühle mit Öl- und Walkmühle (1625; um 1842 abgebrochen und an neuen Standort verlegt); vielleicht identisch mit der um 1842 abgeg. Lohmühle mit Öl- und Walkmühle, die 1842 mit Säg- und Gipsmühle neu erbaut wurde; 1 Schleifmühle eines Messerschmieds (1625).

Pforzheim (HAAG/BRÄUNING u.a. 2001, S. 161-163, S. 172, S. 176-185): 5 Mühlen: die Pfriemenmühle (1336 mit Stampfrad); die Wagemühle (1336 mit Stampfrad, vor 1715 Lohmühle); die Spitalmühle (um 1460); die Klostermühle (um 1460); die Zwingelmühle (1480); der „obere Hammer“ (1654 Huf- und Waffenschmiede, 1684 Eisenhammerwerk, 1779 mit Schmelzrad, Hammerrad, Pochhammerrad, Zahnhammerrad und zwei Walkrädern); der untere Hammer (1716/17 Blechschmiede, später Hammerwerk); 1 Kupfermühle (seit dem 16. Jh. mit Sägmühle; 1663 Kupferhammer); 1 Kupfermühle eines „Keßler“ (1527; später Schleifmühle und Ölschläge wie schon 1455, 1699-1704 Sägmühle); 1 Lohmühle der Rotgerber (1504; nach 1586 Sägmühle); 1 Rindenmühle der Gerber (1527); 1 Lohmühle mit Lederwalkmühle (1792); 1 Ölmühle (1663 mit Sägmühle); 1 Poliermühle mit Schleifmühle (ab 1527 neue Lohmühle der Gerber, im 17. Jh. Zeugwalkmühle, ab 1733 Ölmühle mit Hanfreibe, 1776 mit Gipsstampfe, 1793 mit Gipsmühle); 1 Poliermühle eines Plattners (1527; 1615 Walkmühle der Weißgerberzunft mit Gewürzmühle, 1770 mit Hanfreibe, 1776 mit Gipsstampfe); 1 Poliermühle der Uhren- und Stahlfabrik im Waisenhaus (1773); 1 Pulvermühle (1527; 1615 Walkmühle der Weißgerberzunft, 1773 Poliermühle der Waffenschmiedezunft); 1 Pulvermühle (1663); 1 Stadtsäge (1527 [Stadtsäger schon 1491 erwähnt]); 1 Sägmühle ob der äußeren Ziegelhütte (1527); 1 Sägmühle gen. Platzsägmühle (18. Jh. [als Mühle schon 1617 genannt]); 1 Sägmühle gen. Gabelsägmühle (1719/47); 1 Sägmühle auf dem Pulverwörth (1785); 1 Schleifmühle eines Waffenschmieds (1527; 1753 Ölmühle, später mit Hanfreibe); 1 Schleifmühle zweier Waffenschmiede (1527; 1615 Pulvermühle mit Ölmühle); 1 Schleifmühle eines Waffenschmieds (ab 1695 mit Ölmühle); 1 Schleifmühle mit Poliermühle (1771); 1 Walkmühle mit Ölpressen und Schleifmühle (1497 an Wollweber- und Tucherhandwerk; 1773 mit Gipsmühle); 1 Walkmühle im Waisenhaus (1754/56; 1778 mit Farbholzmühle).

Rappenaу (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 74-76 und S. 79): 2 Mühlen (16. Jh.); 1 Mühle (1690; 1717 als „Kugelmühle“ bezeichnet, aber Getreidemühle mit Mühlbann über Babstadt); 1 Mühle (um 1710 mit Mühlbann über Rappenaу); 1 Windmühle (um 1847).

Reutlingen (SCHNEIDER 2003, S. 199-210): 4 Achalm-Mühlen (1344 Vogtsmühlen): die „alte“ obere Mühle beim oberen Mühlort (1304/16; ab 1519 Grabenmühle); die Kymenmühle (1360); die Metmannsmühle (1360); die untere Mühle beim unteren Mühlort (1360; spätestens 1528 Papiermühle, 1644 „untere“ Papiermühle); weitere 6 Mahlmühlen: die Wiglinsmühle bei der Peterskirche (1324; ab 1544 untere Mahlmühle); die „neue“ obere Mühle (erbaut 1519); die Vetterlinsmühle (1320; 1517 Hammermühle?); die Kunenbrechtsmühle (1320 mit 2 *blüweln* und *darrehuse* für das Ledergerberhandwerk; 1339 Lohmühle, um 1630 der Rotgerber); die Mühle des Kl. Zwiefalten ob Reutlingen auf der Markungsgrenze zu Pfullingen (ab 1367 Walkmühle der Tucher, 1476 der Grautucher mit 2 Schleifmühlen von Ahlenschmieden; 1496 Schleifmühle von Messerschmieden mit 3 Rädern, ab 1509 ein Rad für Papiermühle genutzt [noch um 1550], ab 1639 Pulvermühle, 1841 Tuchschererei und Spinnerei mit Walkmühle); die Mahl-, Gips- und Reibmühle (1834/35 erbaut; 1868 Öl- und Gipsmühle); der „obere“ Hammer (1579; 1763 Öl- und Gipsmühle, 1779 Ölmühle); der „untere“ Hammer (um 1630 Hammermühle, 1840 mit Ölmühle, ab 1841 Spinnerei mit Tuchwalke); 1 Ölmühle bei der Wiglinsmühle (1697); 1 Ölmühle und Färbermange (1776; um 1800 Öl- und Gipsmühle); 1 Öl- und Sägmühle beim Waisenhaus (um 1800; später Walkmühle); 1 Ölmühle (um 1800; 1824 Öl- und Gipsmühle); 1 Papiermühle an der Markungsgrenze zu Pfullingen (1491 [*bappirer* schon um 1440 erwähnt]; 1661 „obere“ Papiermühle, 1773 Öl- und Tabakmühle, 1786 Hammerschmiede, um 1800 mit Ölmühle, 1824 zudem mit Gipsmühle); die „unterste“ Papiermühle bei der Wiglinsmühle (ab 1544 Schleif- und Poliermühle); 1 Pulvermühle (1575, schon älter); 1 Pulvermühle (1630); 1 Sägmühle (1575, wohl älter); die Schleifmühle des Kl. Pfullingen im Pfullinger Zwing und Bann (1342; 1486 mit zweiter Schleifmühle; um 1560 Hammerwerk [zuvor drei Mühlen unter einem Dach]; die untere Schleifmühle (1543); 1 Schleifmühle (1786; 1788 mit Tabak- und Stampfmühle); 1 Schleifmühle (um 1800; 1824 mit Walkmühle, 1827 mit Öl- und Gipsmühle); 1 Schleif- und Gipsmühle (um 1800); 1 Tabakmühle (um 1800; später Rotfärberei bzw. Papiermühle bzw. Lederwalke); 1 Walkmühle (1316; 1660 obere Walkmühle der Tucherzunft); 1 Walkmühle beim Ziegelhaus (1368; 1820 an Weißgerberzunft).

Rottweil (HECHT 1977; HECHT 1983; HECHT 1988; ADE-RADEMACHER/HECHT u.a. 2005, S. 240-242): 10 Mühlen: die Johannermühle (1282; ab 1431 Schleifmühle, 1616 mit Gipsstampfe, 1809 Mahlmühle mit Säge, Hanfreibe und Gipsstampfe); die Spitalmühle (1293; 1687 mit Säge; 1804 mit Hanfreibe, 1841 mit Ölmühle); die Katzensteigmühle (1314; 1418 mit Tuchwalke; 1852 mit Säg-, Schleif- und Ölmühle); die Kochlinsmühle (1314; 1507 mit Sägmühle); die mittlere Mühle (1334, wohl älter; ab 1652 Sägmühle, im 19. Jh. Mahlmühle); die Steinemühle (1414; wohl älter); die Drehermühle (1414, wohl älter [13. Jh.?]; im 19. Jh. mit Hanfreibe und Säge); die untere Mühle (1441; 1635 Papiermühle); die Bruderschaftsmühle (1580, aber älter; 1795 Weißgerber- und Tucherwalke, um 1800 mit Gipspoche; 1818 wieder Mahlmühle); die Mühle des Kl. Rottenmünster (1643, aber älter); 1 Pulvermühle (1564). – **Bernburg**: 1 Mühle unter der Burg Bern (1330; im 16. Jh. Metallverarbeitung, im 17. Jh. Pulvermühle, im 19. Jh. Sägmühle). – **Neckarburg**: 1 Mühle zu Neckarburg (1361).

Sachsenheim (SCHULZ 1999, S. 181-185): **Großsachsenheim**: Keine Mühle mit Ausnahme einer erst 1788 erbauten Ölmühle mit Hanfreibe. – **Kleinsachsenheim**: 2 Mühlen.

Säckingen (JENISCH/BIGOTT 2000, S. 99-101): 3 Mühlen: die Stiftsmühle (1302); die obere Mühle (1302; im 17. Jh. mit Ölmühle und Hanfreibe); die Gießmühle (1311); 3 Hammerschmieden (1494): 1 Eisenhammerwerk (14. Jh.; vorderer Hammer, 1511 Schmiede); 1 Eisenhütte (mittelalterlich; 1511 Schmiede); 1 Eisenhütte (spätmittelalterlich; 1511 Schmiede); im Jahr 1500 wurde die Zahl der Hammerschmieden in Säckingen auf fünf begrenzt, doch sind im Jahr 1511 weiterhin nur drei Schmieden belegt, so dass weitere zwei Eisenwerke – wenn überhaupt – nur kurzfristig um 1500 bestanden haben. Da das Stift 1636 offenbar eine der oben genannten Hammerschmieden erwarb und 1660 wiederaufbauen ließ, dürfte es sich bei der um 1783 erwähnten Stiftsschmiede um eines der oben genannten Eisenwerke handeln; 1 Sägmühle (undatiert).

Schorndorf (FRITZ/GLOCK u.a. 1996, Teil 2, S. 76, S. 195-197, S. 205f., S. 208 und S. 220f.; ergänzend SCHNEIDER 2011, S. 226-232; Zuordnung nicht immer gesichert): 2 Mühlen: die obere Mühle (1334?; 1492-1634 und 1734/1824 mit Lohmühle, 1774 mit Tabak- und Gewürzmühle); die untere Mühle (1358?; 1400-1731 mit Schleifmühle, um 1680-1831 mit Walkmühle); 1 Rossmühle mit 8 Gängen und 1 Schleifstein (1545-1634): 1 Ölmühle (vor 1634; seit 1656 mit Loh- und Walkmühle; im 19. Jh. mit Hanfreibe und Tabakmühle; 1869 Öl- durch Mahlmühle [Teufelsmühle] ersetzt); 1 Sägmühle (1624; 1694 mit Schleifmühle, zeitweise auch mit Öl- und Walkmühle [bis 1722]; im 19. Jh. zudem mit Hanfreibe); 1 Schleifmühle (vor 1571 abgeg.); 1 Schleifmühle (1792-1854); 1 Walkmühle (1624).

Schwäbisch Gmünd (HAAG/SCHMIDT u.a. 2002, S. 108f.: hier nur 5 Mühlen, 1 Säge, 1 Walke; vollständiger: HEGELE 2016, S. 53-180): 8 Mahlmühlen: die Hüpfingsmühle (1317; 1453 Kreuzmühle); die Wiesmühle (1321; wohl die 1480 genannte Pfennig[mann]mühle); die Senfmühle (1332; 1469 mit Schleifmühle, 1559 Rahnenmühle, im 19. Jh. mit Drahtzieherei); Longers Mühle bei St. Leonhardt (1350; 1540 Kiesmühle, im 19. Jh. mit Sägmühle, Knochenstampfe und Holländer zur Papierherstellung); die Überschlagmühle (1361; 1548 Judenmühle); die Mühle beim Gissübelturm (1373; 1374 im Gumpen, später Gumpenmühle; 1551-1582 Walkmühle der Weißgerber [= obere Walke]); die Zeiselmühle (1414 in die Stadt verlegt, 1465 mit „alter Mühlstatt vor dem Zeiseltürle“); die Mühle bei Bayers Bad (1499; seit dem 17. Jh. Niklasenmühle, 1845 mit Rossmühle); 1 Sägmühle (1648 Neubau der oberen Säge [untere Säge s. Eutighofen], im 19. Jh. mit Dampfschleifmühle); 3 Schleifmühlen, davon zwei an der Tierach (1429): die Martinsmühle vor dem Waldstetter Tor (1382; 1458 Rappenmühle, 1567 Schleifmühle); die Erlenmühle an der Tierach (1323; bis 1395 im Besitz eines „Scherenmüller“, 1452 Schleifmühle); die Gelinbachsmühle vor dem Waldstetter Tor (1438); 1 Walkmühle der Weißgerber (1582 Neubau der unteren Walke [obere Walke s. Gumpenmühle], im 19. Jh. mit Knochenstampfe). – **Eutighofen**: 2 Mühlen (bildeten von 1430 bis 1846 eine Besitzeinheit): die [obere] Mühle (1319; 1606 Freimühle); die [untere] Mühle (1430 erbaut; 1514 mit Papiermühle, 1536 mit Schleifmühle, 1648 zerstört, 1651 Neubau einer Sägmühle [= untere Säge; obere Säge s. Schwäbisch Gmünd], 1654 Schleifmühle, im 19. Jh. Mahlmühle mit 2 Sägen und 1 Ölpresse); 1 Lohmühle des Spitals Schwäbisch Gmünd bei der unteren Mühle, durch Rotgerber genutzt (1681 Wiederaufbau); 1 Lohmühle der Rotgerber bei der unteren [Spital-]Säge (1758 Neubau). – **Gotteszell**: 1 Mahlmühle (1246 Klostermühle; 1468 an Kupferschmied, 1486 mit Hammerschmiede, 1712 Neubau, im 19. Jh. Mahl- und Sägmühle). – **Rinderbach**: die Schindelmühle (1297; 1321 Mühle der Herren von Rinderbach, 1379 Mühlstatt an Spital Schwäbisch Gmünd); die Rinderbacher Mühle (1362 Anteile von Konrad im Steinhaus, Bertold Klebzagel und Leonhard von Rinderbach über Johann von Rinderbach an Spital Schwäbisch Gmünd, Rest nach 1434 an Spital, 1488 Spitalmühle ob Rinderbach; 1509 mit Schleifmühle, 1537 mit Walke, diese im 19. Jh. Eigentum der Tuchmacherzunft); . – **Sachsenhof (früher: Sachsenhofen)**: 1 Mühle (1319).

Schwaigern (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 117-120): 3 Mühlen (1484); eine weitere Mühle? (um 1550); 1 Lohmühle (1559).

Steinheim an der Murr (SCHULZ 1999, S. 220 und S. 227f.): 2 Mühlen (1255 und 1262); 1 Loh- und Walkmühle (1714; 1756 mit Ölmühle und Hanfreibe, 1776 mit Tabakmühle, 1789 mit Gipsmühle, 1794 mit Sägmühle).

Straßburg (BRUCKER 1889, S. 378): Die Müllerordnung von 1452 weist 11 Mühlen in der Stadt aus.

Stuttgart (BONENSCHÄFER 2014, Teil 2, S. 133-146, S. 155-158, S. 160-169, S. 171-178 und S. 216f.): 6 Mühlen: die Mühle am Graben (1314 [1304?]); die Furtmühle (1350 [1334?], später Nähermühle; vor 1746 mit Gewürzmühle); die Tannenmühle (1447 [1343?]); die Spitalmühle (1447 [um 1350?]); die Mühle der Herrschaft (um 1350); die Hofmühle (1520 auf dem Graben an der Pfudel [1451?]); Gipsmühlen am Nesenbach (1674); 1 Gipsmühle am Stadtgraben (1748 geplant); 1 Ölmühle mit Pferdegepöpel vor dem Büchsentor (1777; Betrieb durch Pferd oder Tagelöhner). – **Berg**: 3 Mühlen (1304; 1456 und 1463); 1 Gipsmühle (1727); 1 Gipsstampfe mit neuer Weißgerberwalke (1770/71); 1 Kupferhammer (1668); 1 Lohmühle (1665; 1732 Weißgerberwalke im Nachbargebäude); 1 Lohmühle (1683; vor 1798 mit Schleifmühle); 1 Papiermühle (1686; 1706 mit Sägmühle; 1729 Mahlmühle); 1 Sägmühle (1492; vor 1600 abgeg.; 1622 neue Sägmühle, 1673 mit Lohmühle, 1702 mit Gewürzmühle, später mit Blauholzstampfe [durch Tabakstampfe ersetzt]; 1799 mit Hanfreibe; 1801 Tabakmühle durch zweite Hanfreibe ersetzt; 1832 mit Eisenhammer, dieser 1841 durch Loh- und Farbholzmühle ersetzt); 1 Sägmühle (1609 geplant; 1622 Streckwerk und Münze); 1 Schleifmühle (1481; 1491 mit Loh- und Walkmühle); 1 Walkmühle mit Schleifmühle (1561 [im 15. Jh. Säg-, dann Pulvermühle]; 1566 mit Loh-, Polier- und Stampfmühle, 1610 mit Edelsteinschleife, 1644-1749 mit Gewürzmühle, 1685 mit Lohmühle im Hinterhaus, diese 1798 zweite Schleifmühle). – **Gaisburg**: Müllerssohn (um 1350). – **Heslach (mit Böhmisreute)**: Müller zu Heslach (16. Jh.). – **Kaltental**: Schloss- und Eselsmühle (um 1350; 2 Müller). – **Tunzhofen** (abgeg. bei Stuttgart): 3 Mühlen (um 1350 und 1456); 1 Schleifmühle (1453).

Tauberbischsheim (SCHNEIDER 2005, S. 141-145): 4 Mühlen: die Markmühle vor der Burg (1305); die Bremenmühle (1390?; 1578 mit zweiter Mühle gen. Wolfsmühle); die Herrenmühle (1493), die untere Mühle (1578); 1 Lohmühle (1465; 1799 mit Ölmühle); 1 Lohmühle (1515); 1 Schleifmühle (1578); 1 Walkmühle mit Lohmühle (1647); 1 Walkmühle mit Ölmühle (1724); die alte Walkmühle (1749); die neue Walkmühle (1783 mit Gipsmühle, im 19. Jh. Sägmühle).

Tübingen (RAUCH 1994, S. 13-46): Nach 1280 Erneuerung eines wohl schon 1175 existierenden Mühl- und Gewerbekanals durch die Stadt; um 1450 Österbergdurchstich zur Anlage eines Mühlgrabens zwischen Ammer und Neckar [heute: Mühlstraße]; um 1492/93 Anlage des Ammerkanals zwischen Ammerhof und Haagtor; Nachweise für mindestens 3 Mahlmühlen (15. Jh.: obere Haagtormühle, untere Haagtormühle, Grabenmühle); die vielleicht ältere Trostmühle vor 1558 abgeg.; 1 Lohmühle (1494 „Gerbermühle“ der Tübinger Rotgerber); 1 Schleif- oder Poliermühle (1537); 1 Pulvermühle (2. Hälfte 15. Jh.?; 1706 vom „Graben“ [Mühlstraße] vor das Haagtor verlegt); 1 Sägmühle (1566); 1 Stampf- oder Schlagmühle (1492; zunächst wohl Ölmühle, ab 17. Jh. Gerstenmühle); 1 Walkmühle (1544); 1 Kupferhammer (1515); im 18. Jh. mindestens 9 Platschräder zwischen Haagtor und Lustnauer Tor.

Tuttlingen (JENISCH/WAHA 2001, S. 70-72): 4 Mühlen: die obere Mühle (1356 [797?]); die mittlere Mühle (1490; 1732 mit Säg- und Ölmühle); die untere Mühle (1530; 1597 alte Stadtmühle; 1732 mit Loh-, Öl-, Säg- und Walkmühle); die neue Stadtmühle (1721 bei der alten Stadtmühle; 1828 mit Öl-, Säg- und Walkmühle); die Brühlmühle (18. Jh.).

Überlingen (SCHNEIDER 2008, S. 302-312; Zuordnungen nicht in jedem Fall gesichert): 8 Mahlmühlen (davon erwähnt die Riedmühlen 1277, die Mühlen am Graben 1417); die obere Mühle (1464 [1277]); die Spendmühle (1495 [1277]); die untere Herrenmühle (1495 [1277]; ab 1780/90 [oder ab 1685?] mit Sägmühle); die obere Herrenmühle (1505 [1277]); die untere Mühle (1322; 1568 mit Säge und Gerbzuber, 1580 mit zweiter Säge, 1690 Säg- und Lohmühle); die Eselmühle (1444 Müller [1417]); die Bestlemühle (1684 [1417]); die Bachmühle (1463, wohl älter); 1 Rossmühle (1529); 1 Lohmühle bei der Sägmühle (1657); 1 Lohmühle bei der Eselmühle (vor 1864); 1 Pulvermühle bei der Schleifmühle im Graben (1597); mindestens 2 Schleifmühlen (1463): die Schleifmühle im Stadtgraben (1449; 1538 mit Hammerschmiede, 1559 mit Poliermühle, 1581 mit Bohrmühle, 1601 mit Poliermühle); die Schleifmühle an der Walkmühle (1475; um 1547 kurzfristig Pulvermühle); 1 Schmiede am Franziskanergraben (1432 mit Schleifstein, vermutlich wassergetrieben); 1 Walkmühle bei den Riedmühlen (1376 [schon zuvor als *stampf* erwähnt]; 1621 der Weißgerber); 1 Walkmühle bei der Bleiche (1464; ab 1709 mit Ölmühle).

Ulm mit Söflingen und Wiblingen (HAUG 1994, vor allem S. 17, S. 29f., S. 40-45, S. 48-50 und S. 52-64; zu der ca. 1466-1469 in Söflingen belegten Papiermühle vgl. FRAUENKNECHT 2015, S. 99-104): 8 Brunnenwerke (davon eines bereits im 14. Jh., das zweite im 15. Jh. nachweisbar; zwei weitere im 16. Jh., eines im 17. Jh. eingerichtet; ein Brunnenwerk des 16. Jh. in Söflingen; zwei weitere in Wiblingen, angeblich so alt wie das dortige Kloster [von 1093]); 15 mittelalterliche Mühlen (davon zwei in Söflingen, eine in Wiblingen [hier erst für das 19. Jh. belegt, aber älter]); 1 Spitalmühle (1620 belegt, vermutlich älter); 2 Rossmühlen (beide vor 1612); 1 Hammerwerk (um 1400; später Eisenhammer), 1 Hammerwerk (um 1450; später mit Schleifmühle, 1546 Kupferhammer); 1 Lohmühle (1555 [Lohstock schon im 14. Jh. nachgewiesen]); 1 Ölmühle (vor 1788; 1791 verlegt, später auch Gipsmühle); 1 Ölmühle in Söflingen (1489; 1797 mit Tabakmühle, später Kunstmühle); 1 Pulvermühle (um 1540); 1 Sägmühle (1560; später Schleifmühle, 1642 Papiermühle); 1 Schleifmühle (1498; später Eisenhammer der Stadt); 2 Walken (1417 und 1467); 1 Walkmühle der Loderer (ab 1643 Schleif- und Poliermühle); 1 Walkmühle für Samt (Samtwalke) (1514); 1 Walkmühle der Weißgerber (1563).

Urach (BLANK 2001, S. 26-42; HERRMANN/KALMBACH 2004, S. 6): Im Stadtgebiet neben der Schlossmühle (urkundlich belegt 1492, dendrochronologisch auf 1468/70 datiert, möglicherweise aber noch älter) offenbar 3 Mühlen (1454; davon zwei innerhalb, eine außerhalb der Stadtmauer); 1530 mit der Schlossmühle 5 Mühlen (die als „Lohmühle“ bezeichnete Mühle lag „im Loch“ und verarbeitete keine Lohe); 1 Papiermühle (1477). – **Wittlingen**: 1 Mühle (wohl Ende 15. Jh.).

Vaihingen an der Enz (SCHULZ 1999, S. 140-145 und S. 163): 2 Mühlen (1392 und 1447); 1 Lohmühle (1523); 1 Ölmühle, wohl durch Pferde getrieben (1789); 1 Öl- und Schleifmühle (18. Jh.); 1 Säg- und Schleifmühle (1551); 1 Schleifmühle (1542); 1 Walkmühle (1453).

Waiblingen (FRITZ/GLOCK u.a. 1996, Teil 2, S. 169-172, S. 174-176 und S. 180): 3 Mühlen (davon zwei um 1350 erstmals erwähnt); 11 Gipsmühlen (18. Jh.); 1 Loh- und Walkmühle (1681; 1725/26 auch Säg- und Ölmühle); 1 Schleifmühle (1510); 1 Tabakmühle (18. Jh.). – **Beinstein**: Die Kymenmühle (1442). – **Neustadt**: 1 Mühle (um 1350).

Waldkirch, Kr. Emmendingen (HAASIS-BERNER 2015, S. 103-109): 1 Gewerbekanal (vor 1287); 2 Mühlen: die Herrenmühle (1354 [Müller schon 1306 erwähnt]); die Spitalmühle (1360; 1591 mit Bleueln); eine weitere Mühle (1673 Waffenschleife); 28 Werke, offenbar jeweils paarig auf zwei Kanalseiten angeordnet, darunter 3 Werke unklarer Bestimmung (1784; 1834 ein Werk zur Getreidemühle „Neumühle“ umgerüstet) und 25 Edelsteinschleifereien des 18./19. Jh. (davon eine im Spätmittelalter wohl Metallschleifmühle, zwei vielleicht schon ins 15./16. Jh., eine ins 16. Jh., zwei ins 16.-18. Jh., zwei ins 17./18. Jh. [Lesefunde], der Rest ins 18. Jh. zurückgehend, jedoch zwei erst im 19. Jh. als solche belegt); eine dieser Edelsteinschleifereien ab 1798 Ölmühle, eine spätestens 1828 Lohmühle; 1 Lohmühle (16. Jh.?); 1 Ölmühle (1364); 1 Sägmühle (1354; seit 18. Jh. mit Ölmühle und Walke); 2 Walken: die obere Walkmühle im *Wiler* (1320/40 [Walker schon 1287 belegt]; 1610 Papiermühle); die untere Walkmühle (1846); 1 Würzstampfe mit Hanfreibe (vor 1671 [im 16. Jh. vielleicht Edelsteinschleiferei]; im 18. Jh. Schleife, 1858 Sägmühle).

Walldürn (SEIDENSPINNER 2001a, S. 27; die hier für Walldürn reklamierte Mühle in *Dhurne* von 1264 ist richtig in Kochertürn zu lokalisieren, vgl. Anhang 13: 1264 Nov. 5): Mühlen am Marsbach und bei Hornbach (1442 fünf Mühlen, 1803 sieben Mahlmühlen und eine Ölmühle).

Wangen im Allgäu (SCHNEIDER 2001a, S. 123-125): 2 Mühlen: die untere oder Aumühle (1365); die Eselmühle (1436); 1 Hammerwerk mit Feilenschmiede (1516; im 19. Jh. Sägmühle?); 1 Hammer mit Hammerstatt (1520; im 18. Jh. Pfannenschmiede); 1 Hammerwerk (1617); 1 Hammerwerk (1617; im 19. Jh. mit Schleifmühle); 1 Lohmühle (1691; 1826 Weißgerberwalke, später mit Hanfbleuel); 1 Lohmühle der Gerbergesellschaft (wohl nach 1850); 1 Papiermühle (1572); 1 Sägmühle (1418); 1 Schleifmühle (1523); 1 Walke (18. Jh. Kapuzinerwalke).

Weinsberg (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 138f. und S. 142-145; DUMITRACHE/HAAG 2000, S. 55f.): 4 Mühlen: die Reisachsmühle am Eberbach (1363; 1528 Hardthofmühle; später Weißenmühle beim Weißenhof); die Bentzenmühle an der Sulm (1373; 1861 mit Sägmühle); die Stadtmühle am Stadtbach (1472 [um 1420?]; 1834 Säg- und Gipsmühle mit Hanfreibe); die Hasenmühle an der Sulm (1716; offenbar als Walk- und Ölmühle bzw. „Flaudenhammer“ [mit Pfladerrad betriebene Stampfe?] geplant, 1834 Mahlmühle); 1 Lohmühle (1346; wohl nach 1465 abgeg.); 1 Schleifmühle am Stadtbach (1489 [um 1420?]; Abbruch durch Kl. Schöntal nach Wiesenwässerungsstreit mit der Stadt); 1 Schleif- und Ölmühle am Stadtbach (1856/58; 1861 mit Gipsmühle).

Widdern (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 64f.): 3 Mühlen: 1 Mühle (1319); 1 Mühle (1624; später mit Sägmühle); 1 Mühle (1492 [mit Lohmühle?]; 1700 mit Walkmühle, 1822 die Mahlmühle von Schneid-, Gips- und Ölmühle getrennt; 1879 Säg-, Öl-, Reib- und Lohmühle).

Wimpfen (TUFFENTSAMMER/LEITLEIN 2005, Teil 2, S. 74 und S. 80-85): 5 (oder 6?) Mühlen (davon eine zeitweise auch Lohmühle, eine zeitweise Walkmühle, zwei mit Walkmühlen); 2 Lohmühlen; 3 Ölmühlen. – **Fleckingen** (abgeg. beim Wohnplatz „Fleckinger Mühle“ zwischen Wimpfen am Berg und Hohenstadt): 4 Mühlen am Fleckinger Bach (1280). – Im Dreißigjährigen Krieg wurden von dreizehn Wimpfener Mühlen neun niedergebrannt.

Winnenden (FRITZ/GLOCK u.a. 1996, Teil 2, S. 183-185): 1 Mühle: die Stadt- bzw. Seemühle (1444); 1 Schleif- und Lohmühle (1524). – **Höfen**: Die Ruitzenmühle (1456).

Worms (BOOS 1899, S. 79-81): Genannt werden „eine Obermühle, Mittelmühle, Niedermühle, eine Quatmühle, Walkmühle, die kleine Walkmühle, Lohmühle etc.“ [am Eisbach] sowie an der Pfrimm die Mühle Engelmans, die Mühlen der Nonnen von Liebenau und der Nonnen von Hochheim, die Mühlen der [Kloster-]Herren von Schönaue und des Domstifts sowie in Pfiffliğheim (aufgeg. in Worms) die Froschmühle. Seit 1407 ist eine städtische Rossmühle „mit vier Paar Steinen“ [wohl: 4 Gänge], seit Anfang des 16. Jh. außerdem eine ebenfalls städtische Rheinmühle belegt.